

Lesen Sie heute

auf den Seiten 4 und 5: **Nur ein Katodenbändchen**

Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sunder

Nr. 42

24. Oktober 1963

15. Jahrgang

# Lehrmeisterin Valja

## Doppelter Festtag

Ein wahrer Festtag, Stimmung voller Tatendrang, das war für uns alle unser Wahlsonntag. In dem Bewußtsein, des Glückes eigener Schmie-  
der zu sein, entschieden wir uns für den bewährten, guten und richtigen

Weg. Wir wählten die Kandidaten der Nationalen Front, die fest verbunden mit unserem Leben und unserer Arbeit ihre Kraft und ihre Persönlichkeit für die gute Sache des Sozialismus einsetzen, für unser aller Glück.

**Unsere  
Meinung  
dazu:**

Ein doppelter Festtag war für uns der Wahlsonntag durch die innere Verbundenheit und brüderliche Freundschaft, die Valja und Juri mit uns zusammenschloß. Da wurden neue Wettbewerbsziele entwickelt. Ihnen nachzueifern, das ist die Devise. Um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen, hat sich die Jugendbrigade „Manolis Glezos“ vorgenommen. Die Jugendabteilung Pumpe möchte die Produktion der Type B 47 G 1 als Jugendobjekt aufnehmen. Da taucht der Gedanke auf, das Jugendobjekt E/PCC 84 in den Kampf um den Namen „Valentina Tereschkowa“ zu führen. Die Ziele sind gestellt, nun ist die Reihe an uns, mit kosmonautischem Elan, mit hohem technischem Wissen und Können an die Erfüllung der Planaufgaben 1963 zu gehen und einen guten Start der Produktion 1964 gemeinsam vorzubereiten.

90 Minuten mit Valja in der Cafeteria  
Begeisterndes Beispiel für uns  
Was wir noch mutiger erstreben müssen

Unvergeßliche Minuten erlebten wir am Wahlsonntag in der interessanten und lieben Gesellschaft der verehrten sowjetischen Welt-  
raumfliegerin Valja Tereschkowa. Hat sich unsere Valja unsere Liebe und Verehrung seit ihrer Heldentat erobert, so wurde die freundschaftliche Begegnung zwischen ihr und hervorragenden Berlinerinnen für uns geradezu Auftakt zu neuen Taten.

Herzlich stimmten wir alle in den Beifallssturm ein, als Valja mit der hohen staatlichen Auszeichnung, der Clara-Zetkin-Medaille, geehrt wurde. Beweist sie doch allen Frauen der Welt, welche Kraft und Energie, welcher Mut und welches Heldentum in den Frauen steckt. Wie haben einige Jahrzehnte der Menschheitsgeschichte, der siegreiche Weg der Arbeiterklasse, die Frauen verändert! Nur eine Frau! Erinnern wir uns, wie geringschätzend traf man noch vor kurzer Zeit diese Feststellung über uns. Mit Valjas historischer Tat wird allen die Augen geöffnet: Nur eine Kommunistin konnte die erste sein, die in den Weltraum emporschoß, weil die gesellschaftliche Kraft des Sozialismus den

## Unsere Volksvertreter

Recht herzlich beglückwünschen wir die Messerin Genossin Luise Schmidt, Bereich Halbleiter, und den Ingenieur Kollegen Manfred Siegling, Technologie, zur erfolgreichen Wahl in unsere Volksvertretung.

JETZT IST SIE BEI UNS. Ingrid Wirth, Richterin und Prüferin im Jugendobjekt E/PCC 84, hat geprüft und gefunden: Als junge Arbeiterin gehört sie in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Die Genossen der APO VI stimmten für ihre Aufnahme als Kandidat der SED



## 6 Tage früher

Gestützt auf die hervorragende Initiative und Einsatzfreudigkeit aller Kolleginnen und Kollegen übernimmt der Bereich Empfängerröhre die Verpflichtung, bei den Typen E/PCC 84 im Monat Oktober die Planrückstände um 100 000 Stück zu reduzieren und den Jahresplan bei diesen Typen am 21. Dezember um sechs Tage vorfristig zu erfüllen. Wir wissen, daß dies einen zähen und beharrlichen Kampf sowie Un-  
duldsamkeit gegenüber allen Unzulänglichkeiten erfordert. Wir wollen damit nicht nur die Planerfüllung sichern, sondern auch Störenfrieden und Quertreibern eine Abfuhr erteilen. Kurt Stößer, Bereichsleiter

## Von Woche zu Woche

Erfolgreich zurück. Von einer Dienstreise in die CSSR sind die Kollegen Foerster und Otto mit guten Ergebnissen zurückgekehrt.

Anodenkörper wiedergewonnen. Um Material einzusparen, werden nach einem Verbesserungsvorschlag von Horst v. Dabrowski bei einigen Typen im

Bereich Höchstfrequenzröhre die Anodenkörper wiedergewonnen.

Parteilehrjahr beginnt. Am Montag, dem 28. Oktober 1963, beginnt in allen APO-Bereichen das Parteilehrjahr 1963/64. Die Studien- und Themenangaben erfahren alle Zirkelteilnehmer durch ihre APO.

**...übrigens:**

Erfüllung der Warenproduktion bis 21. Oktober 1963: Bildröhre 101,7%, Empfängerröhre 101,4%



## Aufgespißt

Kennen Sie unsere neuen Frisiersalons? Nein? Daß da noch sowenig Interessenten dahintergekommen sind! Ich finde das gar nicht hübsch. Nicht etwa, daß sich das noch nicht herumgesprochen hätte, sondern die Tatsache, daß die Damentoiletten einfach als Frisiersalon benutzt werden. Zu verschiedenen Tageszeiten findet da regelmäßig Schaufrisieren statt. Da wird tupiert, gekämmt, gelackt. Und das alles in der P-Pause. Wenn das keine Fehlzeiten macht?

Ein Recht von uns ist's, schön zu sein, auch unumstritten manche List. Doch geht es in die Fehlzeit ein, wenn auf dem Klo Frisierschau ist.



## Lehrmeisterin Valja

(Fortsetzung von Seite 1)

Fortschritt von den Taten der Arbeiterinnen. Genossenschaftsbauerinnen und Hausfrauen, sie alle sagten Valja, was sie bisher geleistet haben. Und eine jede von uns spürte dabei: Valja nachzueifern, das verlangt noch mehr.

Genossin Lotte Ulbricht kennt genau die Probleme, die uns zur Zeit noch alle bedrücken. An dem Beispiel Valjas munterte sie uns auf, Mut zum Erfolg zu haben. Wenn Valja den großartigen Mut zum Weltraumflug bewies, so sind wir an der Reihe, Mut zur Qualifizierung als Techniker, Ingenieur, Mut zu höheren Aufgaben unter Beweis zu stellen. Die gesellschaftlichen Voraussetzungen sind auch uns gegeben. Valjas Mut legt uns aber auch gleichzeitig die Verpflichtung auf, mit unseren politischen und ökonomischen Taten, mit der Liebe und dem Vertrauen zu unserem Arbeiter- und Bauern-Staat unseren westdeutschen Schwestern Vorbild im Kampf für Frieden und Fortschritt zu sein.

Der verbindende, kraftvolle Gedanke der Gemeinsamkeit der Frauen kam bei unserer inhaltsreichen Zusammenkunft zum Ausdruck. Ob es die Arbeiterin, Schulleiterin, die Pfarrersfrau, Bäuerin oder Hausfrau war, die Liebe zum Leben und zum Frieden festigte die Entschlossenheit, alle Probleme zu meistern.

Wenn wir in unserem Betrieb zum Jahresende wiederum Bilanz ziehen über die Fortschritte nach dem Erscheinen des Kommuniqués „Die Frau — der Frieden und der Sozialismus“, dann wird Valja Tereschkova Pate stehen. Und wir wollen ihr berichten, wie sie uns Frauen im WF geholfen hat.

Dietlinde Rohde, Diplomphysiker  
Margot Quitzdorf, Meisterin

Altbekannt und doch immer wieder neu ist eine Begegnung mit dem Wasser, ob im Sommer beim Baden, beim Segeln oder Rudern oder auch im Winter im Hallenschwimmbad. Nur im Hallenschwimmbad ist es etwas unbequemer, weil man da erst weite Strecken fahren muß, nicht jeden Tag geöffnet oder auch das Bad überfüllt ist. Man könnte nun beinahe annehmen, hier bei uns solle ein Aus-

## Der Unterschied

Ein 2. Internationales Kolloquium über Elektronenröhren führte in der Zeit vom 15. bis 19. Oktober Fachleute aus drei sozialistischen Ländern (UdSSR, Volksrepublik Polen und DDR) in unserer Hauptstadt zusammen. Gastgeber war unser Betrieb. In drei verschiedenen Sprachen wurde um ein Problem gemeinsam gerungen. Zur Debatte stand die Bildwiedergaberöhre von der Entwicklung bis zur Fertigung.

Das sei nichts Besonderes, hörten wir einige Kollegen in der vorigen Woche sich äußern. Das hätte es früher schon gegeben, und im kapitalistischen Ausland würde man untereinander auch heute noch die Erfahrungen austauschen.

Es ist doch ein wesentlicher Unterschied, ob diese Selbstver-

ständlichkeit bei uns oder im kapitalistischen Ausland gepflegt wird. Setzen sich Vertreter der sozialistischen Länder zusammen, so steht zunächst über jeder Tagung die

### Fazit des 2. Internationalen Kolloquiums vom 15. bis 19. Oktober im WF

völkerverbindende Freundschaft. Da herrscht eine kameradschaftliche Atmosphäre. Im Mittelpunkt steht das Wohl der Menschen unserer Länder, steht das bessere Leben für alle und nicht der Profit für eine privilegierte Schicht von Monopolisten. Wen interessiert in der kapitalistischen Gesellschaft das Wohl jedes einzelnen Bürgers. Profit um jeden Preis, das ist ihr Ziel. Und

der sicherste und größte Profit bietet sich an, wenn die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ihre Anwendung in der Rüstung finden.

Dieser Profitkampf ist unseren Wissenschaftlern, Ingenieuren und Technikern fremd. Hier arbeiten sie, wie in diesem Kolloquium, zusammen, führen einen wissenschaftlichen Meinungsstreit darüber, wie die Erfahrungen in den Bruderländern verallgemeinert werden können, um sie dann zum Nutzen der gesamten sozialistischen Gesellschaft anzuwenden. Und es spricht für den Wert gerade dieser Konferenz, daß alle Teilnehmer die Empfehlung befürworteten, weitere Kolloquien über Röhrenkomplexe abzuhalten und sie in den Arbeitsplan der Sektion 9 des RGW aufzunehmen. AeH.

## Problem richtig angepackt

Den Grundsätzen des neuen ökonomischen Systems der Volkswirtschaft entsprechend ist es erforderlich, den sozialistischen Massenwettbewerb nach Schwerpunkten zu organisieren. Im Bereich Empfängerröhre war einer dieser Schwerpunkte die Aufholung der Planrückstände bei der Type E/PCC 84 und hier insbesondere die ungenügende Bereitstellung von Systemaufbauten.

Also wurde im Aufbau ein Wettbewerb entwickelt, der zur Aufdeckung der Reserven dienen sollte. Diese Reserven sollten nicht nur unserer Gesellschaft nutzen, auch jedem Teilnehmer sollten sie einen persönlichen Vorteil bringen. Es wurden Zielprämien ausgesetzt, die Auswertung täglich vorgenommen, und entgegen der sonst üblichen monatlichen Prämierung erfolgt diese jetzt an jedem Sonnabend. Ein Problem waren die unterschiedlichen Leistungen. Darum mußten auch sehr differenziert die Forderungen im Wettbewerb gestellt werden. Vor allem sollte erreicht werden, daß Kolleginnen, deren Leistungen weit unter dem Durchschnitt lagen, an die der Spitzenkräfte herangeführt werden.

Die Monate August, September und Oktober zeigen in ihrem Ergebnis auf, daß große Erfolge erzielt wurden. So konnte die tägliche Gesamtzahl an Systemen aus dem Monat Juli von 12 800 Stück im August auf

14 800 Stück, im September auf 15 900 Stück und im Oktober auf über 20 000 Stück gesteigert werden. Die Pro-Kopf-Leistung wurde von den Kolleginnen im gleichen Zeitraum von 162 Stück auf 192 Stück in acht Stunden erhöht. Durch diese Leistungen konnten bis zum 30. September 52 000 Röhren aus den Planschulden aufgeholt werden, und im Oktober werden es weitere 100 000 Röhren sein, die uns dann nicht mehr belasten.

Unser Ziel ist es, bis zum 21. Dezember 1963 bei diesen Typen den Jahresplan zu erfüllen, um den erforderlichen Anlauf für 1964 zu sichern. Es ist also ein Beweis, daß der sozialistische Wettbewerb als ökonomischer Hebel stets dann zum Erfolg führt, wenn alles, was der Gesellschaft nutzt, auch für den Betrieb und für den einzelnen Werktätigen vorteilhaft ist.

Werner Kawolat,  
Redaktionsmitglied Empfängerröhre

## Die WF-Mattsch(e)ibe

Immer wieder neu!

gleich geschaffen werden. Übrigens ist diese Tatsache auch schon altbekannt und doch immer wieder neu. Nämlich die tägliche normale Überschwemmung in der Chemischen Aufbereitung. Am Wochenende wird sie dann meistens zur Abwechslung von einer Totalüberschwemmung abgelöst. Da müssen ordnungsgemäß die Leitungen gespült werden. Aber,

o Graus, das Abflußrohr ist viel zu klein, kleiner als im eigenen Haushalt der Abfluß beim Spülbecken. Und dann ist häufig noch das Rohr verstopft, weil Wasserglas und Schmutz die Eigenschaften haben, sich an den Wänden festzusetzen, und dann läuft eben alles über. Es ist wie in einem Hallenbad, nur daß die Lauge nicht geeignet ist zum Baden. Ihre Eigen-

schaften rufen Ätzungen und Erkrankungen hervor. Um diesem Übel abzuweichen, hilft nicht einmal der Vorschlag unserer Feuerwehr, alles mit dem Lappen aufzuwischen. Erstens wollen ja 6000 Liter weggewischt werden, und zweitens ist kein Abfluß da, wo das aufgewischte Wasser hineingegossen werden kann. Ob vielleicht doch ein Freischwimmerzeugnis helfen würde?

—nn.



# Die Republik braucht alle - alle brauchen die Republik

## 4 mal soviel „Q“

Vertrauensleuterversammlung der AGL 3 und 4 beriet Probleme des Volkswirtschaftsplanes 1964 / Sozialistische Zusammenarbeit vorrangig

Es ist ein gutes Zeichen, daß unsere AGL gerade am Tage der Ankunft der sowjetischen Kosmonauten über unsere Perspektive im Zusammenhang mit dem Volkswirtschaftsplan 1964 beriet. Mit kosmonautischer Exaktheit und Wissenschaftlichkeit wollen wir die Produktion der nächsten Jahre aufnehmen.

Genosse Horst Spitalny, Mitarbeiter der Staatlichen Plankommission, gab hierzu sehr interessante Erläuterungen. Und für alle Anwesenden, darunter viele Frauen, zeichnete sich das Aufgabengebiet für die nahe Zukunft ab. Nach den Beschlüssen des VI. Parteitag der SED, die für unsere nationale Volkswirtschaft die Schwerpunkte festlegten, erhält die Elektroindustrie bedeutende Beachtung. Wir haben mit dafür zu sorgen, daß unsere Bauelemente, die verstärkt für die Automation in den nächsten Jahren benötigt werden, programmgemäß in bester Qualität geliefert werden. Besser arbeiten, wissenschaftlicher arbeiten, das verlangt, die eigene Qualifizierung mit dem Perspektivplan des Betriebes zu verbinden. Im nächsten Jahr müssen wir erreichen, entscheidend die Kosten für Garantieleistungen, für Nacharbeit und Ausschuß zu senken. Hatten wir 1963 für 4 Prozent unserer Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“, so haben wir für 1964 das Kampfziel, 15 Prozent zu erreichen.

Überprüfen wir in dieser Hinsicht die Erfüllung des Planzeiles „Mechanisierung und Automatisierung“ im Plan Neue Technik, dann sind das die Reserven, die wir längst nicht

ausgeschöpft haben. Warum wird nicht über die neue Ordnung des Neuererwesens von dieser Problemseite her diskutiert? Es scheint, als ob wir einen großen Bogen darum machen.

Die Diskussion in unserer Vertrauensleuterversammlung wurde vorwiegend von den Wirtschafts-

funktionären bestritten. Es fehlte allerdings die erklärende Art, die Probleme unkompliziert aufwirft. Die Vertrauensleute hörten voll Vertrauen zu. Auch das wollen wir gemeinsam überwinden. Dazu müssen wir lernen, die Probleme zu meistern, so, wie es der Haupttechnologe Kollege Kirschke in sehr interessanter und lebendiger Weise dargestellt hat.

Gerhard Wrobinski,  
Vorsitzender der AGL im  
T-Bereich



## Kürz und knapp

An Solidaritätsspenden für das durch den Hurrikan betroffene sozialistische Bruderland Kuba sind bisher von unseren Kolleginnen und Kollegen etwa 2000 DM gesammelt worden.

Die Vorsitzende der Frauenkommission beim FDGB-Bundesvorstand, Genossin Roberta Gropper, sprach auf dem Frauennachmittag der C-Schicht des Bereichs Bildröhre, der am 18. Oktober 1963 stattfand.

Im Rahmen der Betriebssektion der KDT spricht am 1. November 1963, 15 Uhr, Kollege Butz, ER, über „Industrie-Thyatron“; am 8. November 1963, 14 Uhr, Kollege Dr. Richter, ET 8, über „Elektroerosive Behandlung von Metallen“. Die Vorträge finden im Beratungszimmer, Bauteil E, 2. Stock, statt.

Die 28JÄHRIGE ELISABETH ALLIXE verfügt über große Betriebserfahrungen. Über zehn Jahre arbeitet sie bereits in unserem Betrieb und hat verschiedene Etappen des Kampfes um die Erfüllung der Betriebspläne mitgemacht. Elisabeth wuchs mit den Aufgaben, und im Meisterinnenlehrgang holte sie sich das theoretische Rüstzeug

## Nicht nur für WF

Auf der gegenwärtig im Zentralen Klub der Jugend und Sportler in der Karl-Marx-Allee stattfindenden „Messe der Meister von Morgen“ wird als Beitrag der Betriebssektion der KDT das Funktionsmuster einer Schneidanlage zur elektroerosiven Präzisionsbearbeitung von Metallen mit Hilfe eines durchlaufenden Drahtes ausgestellt.

Die im Rahmen der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit durch ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen erfahrenen und jungen Mitarbeitern der Werkzeugkonstruktion, des Werkzeugbaus, des Labors für physikalisch-technische Prüfverfahren und des Entwicklungsbereiches Prüfgeräte entwickelte Anlage hat bekanntlich nicht nur Bedeutung für unseren Betrieb, sondern darüber hinaus für die gesamte Feinwerktechnik.

Durch die Beteiligung der Betriebssektion der KDT an der „Messe der Meister von Morgen“ wird erwartet, daß sich weitere Betriebe und Institute finden, die an dem Einsatz derartiger Schneidanlagen interessiert sind.

Die gegenwärtig in diesem Zusammenhang vorliegenden Informationen von unserem Stand besagen, daß die Anlage reges Interesse findet und mit einer Ausstellung in Leipzig gerechnet werden kann.

Diplomwirtschaftler Hans Waldhausen, Technischer Berichterstatler des Vorstandes der Betriebssektion der KDT

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Alle Kraft und Initiative für die Erfüllung des Exportauftrages! Das gilt nicht nur für die Kolleginnen der E/PCC, sondern die kollektive Verantwortung dafür hat den ganzen Bereich erfaßt. Wir unterhielten uns mit der Meisterin Margot Wick, die bis zum Jahresende im Jugendobjekt eingesetzt ist.

Frage: Wie schätzen Sie Ihren Einsatz im Jugendobjekt ein?

Margot Wick: Es geht darum, die rechtzeitige Erfüllung des Exportauftrages zu sichern. Klare Sache, daß dies nicht nur eine Angelegenheit des Jugendobjektes ist. Die EF 80 läuft gut, Senderöhren haben wir bis Ende September ausgeliefert, und darum arbeite ich zur Unterstützung im Jugendobjekt. Voraussichtlich bis Jahresende, weil es notwendig ist, auch die Meister in Schichtbesetzung zu haben. Die kollektive Zusammenarbeit ist gut. Das beweisen die hohen Stückzahlen. Wir möchten auf alle Fälle bis Ende Oktober durchschnittlich die 20 000-Lieferstück-Zahl halten. Und im Wettbewerb der Bereiche bemühen wir uns, die erste Stelle zu sichern.

## Gutes Kollektiv



Unser Gesprächspartner:  
Margot Wick

Frage: Fühlen sich die Kolleginnen der EF 80 nicht ein wenig stiefmütterlich behandelt, weil sich doch alles um die E/PCC dreht?

Margot Wick: Ein wenig schon, aber das wirkt sich nicht auf die Arbeit aus. Das Jugendobjekt hat einen Sonderwettbewerb mit ande-

ren Bedingungen. Dort wird wöchentlich ausgewertet, bei der EF 80 monatlich. Auch die Prämien sind anders. Doch das wird verstanden, weil es eben um Export geht, und das ist Betriebsehre. Die EF 80 liegt gut. Bis 16. Oktober zum Beispiel haben die Brigade Wjertzoch mit 114 Prozent, Brigade Herpel mit 102 Prozent, Brigade Wilhelm mit 100 Prozent und die Brigaden Kuhfeld I und II mit 119,2 bzw. 102 Prozent erfüllt.

Frage: Diese Leistungen des Kollektivs muß man anerkennen. Dabei wollen wir nicht vergessen, daß es bei der E/PCC kompliziert begann und sich letztlich auch dort erst das Kollektiv zusammenfinden mußte. Sie sind also mit der Arbeitsatmosphäre zufrieden?

Margot Wick: Ich habe keine Klagen. Die Hauptsache ist ein guter Kontakt zwischen Meisterinnen und Kollegen. Natürlich haben wir auch noch Sorgen, zum Beispiel mit den kleinen notorischen Bummelanten. Ich bin gewiß, daß wir auch das allmählich überwinden werden; denn die Mehrzahl arbeitet bewußt und sehr fleißig.



# Nur ein Bereichsleiter Stößer auf den Tisch Katodenbändchen

Seit Jahren sind abgehende und abgebrochene Katodenbändchen in der Systemmontage bei Empfängerröhren ein Fehler, dessen Ursache bis jetzt nicht geklärt wurde. Der Prozentsatz dieses Ausfalles ist sehr unterschiedlich, und als „normal“ wurden bisher 2 Prozent angenommen. Bereits im Vorjahr trat dieser Fehler besonders bei der PCF in untragbarer Weise in Erscheinung, so daß eine Materialumstellung erfolgen mußte. Es wurde bei dieser und noch einigen anderen Typen statt FeNi reines Nickel-Material verwendet.



**Für die Arbeiter- und Bauern-Inspektion, die in unserem Betrieb in der zweiten Novemberhälfte gewählt wird, kandidieren für den Bereich der Empfängerröhre folgende Genossen und Kolleginnen:**

**ELISABETH ALLIXE**, Träger der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“, Meisterin, Mitglied der SED, Absolvent des Meisterlehrgangs und der Gewerkschaftsschule, Funktionär der AGL. **KURT HAHN**, 6tacher Aktivist, Dispatcher, Mitglied der SED und des FDGB. **MARGOT QUITZDORF** (im Bild links), 3tacher Aktivist, Meisterin, Mitglied des FDGB, Absolvent des Meisterlehrgangs, Mitarbeiterin im Zentralen Frauenausschuß. **ERIKA TEICHMANN**, Montiererin, Kandidat der SED, Mitglied der FDJ-Gruppenleitung, des FDGB und DFD. **HEINZ BOTTINGER**, Kontrollingenieur, Schöffe, Mitglied der KDT und des FDGB. **GERDA LIEBERMANN**, Montiererin, Mitglied des FDGB, Funktionär der AGL. **KARL MUNTZKE**, Mitglied der SED und des FDGB.

Die Kandidaten der ABI in diesem Bereich untersuchen zur Zeit den derzeitigen Stand bei dem Problem „Katodenbändchen“ und die Maßnahmen, die zur Behebung dieses Fehlers getroffen sind, damit schnellstens die Rückstände bei der Type E/PCC 84 aufgeholt werden.

Die Umstellung bei diesen Typen war technisch möglich, läßt sich aber bei der E/PCC 84 infolge der Kleinheit der Katoden nicht ohne Risiko durchführen, da das FeNi-Material eine Wärmedrosselung verursachen soll, die bei Nickel-Material nicht gegeben ist. Bekanntlich hat FeNi eine etwa 8fach schlechtere Wärmeleitfähigkeit als Nickel. Da in diesem Jahr die E/PCC 84 als Trägertyp läuft, ist die Auswirkung dieses Fehlers besonders schmerzhaft. Der Ausfall durch diesen Fehler liegt im Mittel zwischen 4 und 6 Prozent. Auch bei den Langlebensdaueröhren liegt der gleiche Fehler mit unterschiedlichen Auswirkungen. Das Labor ET 10 hat sich bemüht, andere geeignete Materialien zu beschaffen und zu erproben, jedoch bis heute ohne Erfolg.

## Änderung verlangt

Unsere Kolleginnen der Montage sind nicht nur über diesen Zustand verärgert. Sie haben den Glauben daran verloren, daß die hierfür zuständigen technischen Stellen energisch an der Behebung dieses Fehlers arbeiten. Bei allen Gelegenheiten, Gewerkschaftsversammlungen, Rechenschaftslegungen u. a. m. haben sie auf diese Unzulänglichkeit hingewiesen. Es hat sich in der Zeit bei den Kolleginnen und Kollegen ein entscheidender Wandel vollzogen. Wenn früher nur über diese Mängel geschimpft wurde, so rechnen heute die Kolleginnen. Da sie täglich mit größter Einsatzbereitschaft um die stündliche Erfüllung des Produktionsplanes mit gutem Erfolg kämpfen, wissen sie, daß ihre Leistungen und somit ihre eigene Entlohnung weit höher liegen könnten, wenn diese Unzulänglichkeiten verschwinden würden.

Bei der jetzt erreichten Menge an Systemaufbauten von über 20 000 Stück sind es etwa 1000 Stück, die täglich bei Vermeidung dieses Fehlers mehr zur Auslieferung gebracht werden können.

## Analysen und Zusammenarbeit

Das nachträgliche Anschweißen eines Katodenbändchens ist durch die Kleinheit des Systems und die Schwierigkeit, mit der Schweißelektrode an die richtigen Stellen heranzukommen, ohne weitere Beschädigung an dem System zu verursachen, derart kompliziert und zeitraubend, daß in dieser Zeit ein neues System aufgebaut werden kann.

Da wir uns als Leitung des Bereiches mit dem bisherigen Ergebnis auf diesem Gebiet nicht mehr zufriedengeben können, haben wir beschlossen, parallel zu den hierfür zuständigen und verantwortlichen Stellen diesen Komplex selbst zu lösen. Kurz aufgenommene Verbindung zum Röhrenwerk Neuhaus ergab bereits einen sichtbaren Erfolg. Das Röhrenwerk Neuhaus liefert mit Ausnahme unseres Werkes für alle anderen Röhrenwerke in der DDR Katoden und bestellt das Material hierfür.

Während bei uns auf den Schwefel (S)- und Kohlenstoff (C)-Gehalt größter Wert gelegt wird, legt Neuhaus den Schwerpunkt auf die Dehnung des Materials und somit auf das feinkristalline Gefüge, wobei natürlich der S-

und C-Gehalt innerhalb der Toleranzen muß. Wir haben von uns als sofort in Zusammenarbeit mit dem BGW in dieser Richtung (Beachtung der Dehnung) Versuche unternommen. Die bisherigen tastenden Versuche brachten schon eine über 50prozentige Ausfallsenkung bei diesem Fehler. Eine Materialprobe, die uns vom Röhrenwerk Neuhaus in der letzten Woche zur Verfügung gestellt wurde, ließ sich bei uns sehr gut verarbeiten. Der Ausfall an abgebrochenen Katodenbändchen lag zwischen 0,5 und 1 Prozent.

## Qualität der Schweißautomaten

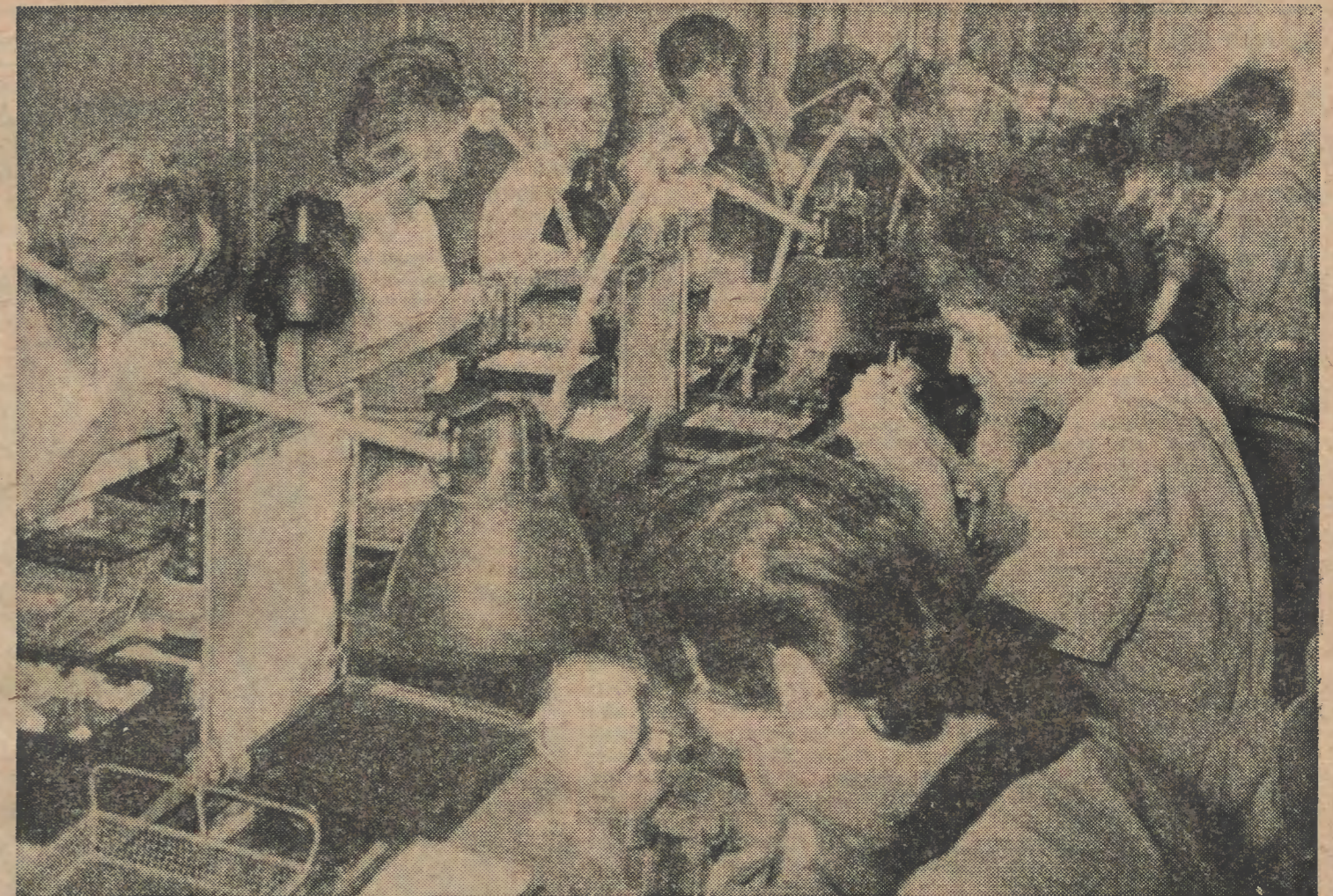
Die Materialqualität bildet wohl den ausschlaggebenden Faktor, aber auch die Verarbeitungstechnologie beim Schweißen des Bändchens und weiterhin in der Montage spielt eine große Rolle. Es ist bestimmt nicht ohne Bedeutung, wenn in der Abteilung Katodenfertigung drei Schweißautomaten stehen, die aber eine Störanfälligkeit haben, so daß sie nur zu 50 Prozent zum Einsatz kommen und weiterhin manuell geschweißt wird.

Auch in unserer Montage muß von einigen Kolleginnen noch der Arbeitsstil in bezug auf Einhaltung der vorgegebenen Technologie verbessert werden. Es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Kolleginnen der Vormontage die vorgeschriebene Technologie einhalten. Es wird bei der Vormontage das Bändchen an der Schweißstelle mit einer Schlaufe versehen. Diese Schlaufe dient zur Entlastung der Schweißstelle bei Zugbeanspruchung in der Vormontage. Trotz ständiger Belehrung und Hinweise wird aber immer noch, wenn auch nur von einigen wenigen, zu stark an dem Bändchen gezogen, und so entsteht auch hier ein Ausfall.

## Alle Kräfte einsetzen

Wenn von allen zuständigen Stellen, von der Materialbestellung über die Ausarbeitung der Technologie unter Einbeziehung der Erfahrungen anderer Werke, der Einsatzfähigkeit der vorhandenen Schweißautomaten, die nachgemäße Anleitung unserer Montierinnen und die genaue Beachtung der vorgegebenen Technologie durch unsere Montierinnen, sorgfältig gearbeitet wird, dann dürfte in kürzer Zeit dieses unscheinbare Bändchen nicht mehr das Problem sein, welches es seit Jahren ist. Wenn man bedenkt, daß uns dieses unscheinbare Bändchen seit Wochen und Monaten einen großen volkswirtschaftlichen Verlust zuzugibt, so soll dieser Beitrag mit dazu dienen, allen Kolleginnen und Kollegen klarzumachen, daß auch Kleinigkeiten mit großem Elan gelöst werden müssen, auch wenn sie vielleicht für viele nicht interessant erscheinen oder wissenschaftlich als Bagatelle abgetan werden.

Täglich 1000 Aufbauten mehr durch Vermeidung dieses Fehlers bedeuten nicht nur 5 Prozent Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Fertigmontage, sondern auch täglich über 4000 DM mehr nach Betriebspreisen.



EIN SCHNAPPSCHUSS von den jungen Kolleginnen im Aufbau



WER SCHON 13 JAHRE ALS EINRICHTER im Aufbau/Empfängerröhre tätig ist, kann kritisch urteilen. Walter Niewiedzial wirft ein Problem auf: die Steuergeräte. Im Aufbau gibt es viele Schweißfehler, elektrische Fehler. Das erhöht den Ausschuß. Defekte Steuergeräte müssen in die Bereichswerkstatt gebracht werden. Dort lesen die Kollegen vom Auftragszettel ab, was zu machen ist. Besser wäre es, würden wir nach dem Beispiel von Erfurt verfahren, wo die Instandhaltung der Steuergeräte direkt im Aufbau sitzt. Vor Ort läßt sich eine Sache besser erkennen und vor allem schneller in Ordnung bringen. Auch die Kolleginnen würden dabei gleich lernen, was zu Fehlern führt

Für vorbildliche Arbeit bei der Erfüllung der ökonomischen und politischen Aufgaben unseres Betriebes wurden anlässlich der Volkswahlen verdiente Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet.

## Aktivist des Siebenjahrplans

Christel Dietrich, PE 1  
Ute Lisch, PE 2  
Ingeborg Rieck, PE 2  
Sigrid Menzel, PE 2  
Ruth Maiwald, PE 2  
Rudolf Windler, EK  
Walter Rieck, TT 4  
Bernhard Rybarczyk, PD 2  
Helmut Foerster, PH 5  
Gert Gnauk, PH 1  
Max Tautz, EP 5  
Paul Bölke, EP 7

## Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

Herta Mackowiak, AL



sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

# Damit sie Meister werden

Arbeitend lernen und lernend arbeiten

Der diesjährige Berufswettkampf wird vom 7. Oktober 1963 bis Mai 1964 in zwei Gruppen durchgeführt: a) Lehrlinge der Betriebsschule, b) Schüler der erweiterten Oberschule. Die Leitung der FDJ, der Gewerkschaft, der Ausbildungsstätte sowie alle Lehrmeister verpflichteten sich, die Lernaktive im Berufswettkampf zu unterstützen.

Die Lehrlinge wollen die Arbeitszeit durch gute Disziplin nutzen, um sich ein gutes Wissen und Können anzueignen; die Leistungen in Güte und Zeit verbessern und die Ergebnisse der theoretischen Ausbildung steigern; termingerecht bzw. vorfristig in bester Qualität die ihnen übertragenen Produktionsaufgaben erfüllen.

Sie werden Lerngemeinschaften bilden, um den Leistungsstand des gesamten Lernaktivs zu verbessern; in Zirkeln „Junger Sozialisten“ sich auf die Prüfung für das Abzeichen „Für gutes Wissen“ vorbereiten; sparsam und sorgfältig mit Werkzeugen, Werk- und Hilfsstoffen umgehen und unfallfrei arbeiten.

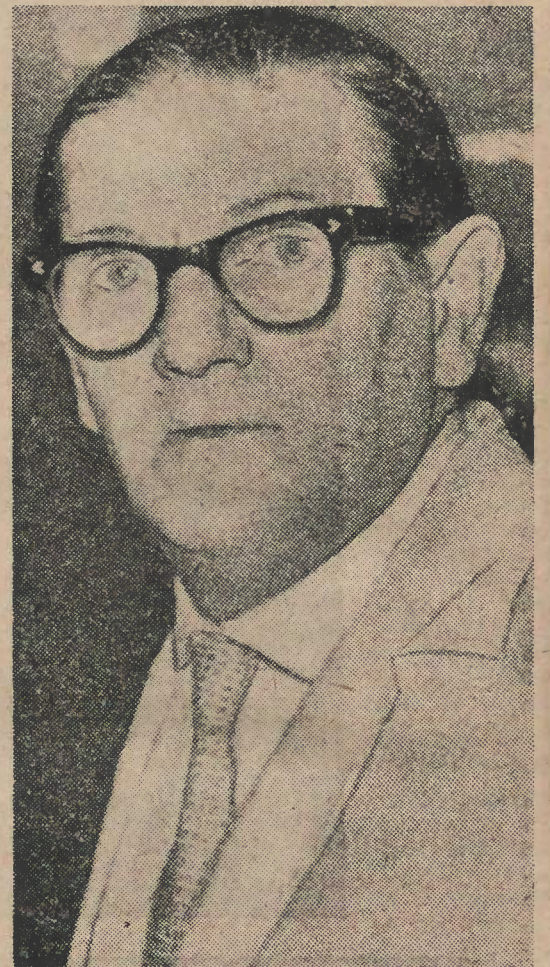
Außerdem werden sie das Kollektiv durch gemeinsame Besuche kultureller und sportlicher Veranstaltungen festigen, aktiv am Nationalen Aufbauwerk teilnehmen und den Erfahrungsaustausch mit anderen Lernaktiven pflegen.

Jedes Lernaktiv stellt sich einen Arbeitsplan auf und führt selbst Kontrolle. Die Auswertungen für Lehrlinge erfolgen monatlich, für Schüler der erweiterten Oberschule alle zwei Monate. Die erste Auswertung erfolgt Ende Februar 1964, die zweite April, Endauswertung ist im Juni 1964 in der Woche der Jugend und des Sports.

Die besten Lehrlinge und Lernaktive werden mit Urkunden und mit Medaillen in Bronze, Silber und Gold sowie mit Prämien in Höhe von 50 DM, 100 DM und 150 DM ausgezeichnet. Das beste Lernaktiv der Ausbildungsstelle erhält die Wanderfahne und eine Kollektivprämie.

Reinsdorf, Ausbildungsleiter  
Moritz, FDJ-Leitung  
Körner, AGL-Vorsitzender

UBER GROSSE ARBEITS- UND LEBENSERFAHRUNGEN, über ökonomische und politische Kenntnisse verfügt der Bereichsdispatcher Genosse Kurt Hahn. Darum kandidiert er auch für die Arbeiter- und Bauern-Inspektion des Bereiches Empfängerröhre. Er kennt die Erfolge in der Entwicklung des Bereiches und versteht es auch, den Hemmnissen und Sorgen auf den Leib zu rücken. Mit Unterstützung des gesamten Bereichskollektivs wird seine Wirksamkeit in der AB! für alle zum Nutzen



## Schnappschüsse

### Kosmonauten-Schicht

Überboten wurden die bisherigen Tagesleistungen durch die Kolleginnen im Jugendobjekt E/PCC 84 am 17. Oktober 1963. Es wurde eine Tageslieferung von 21 540 Aufbauten geschafft, davon waren 1000 Repa-Systeme.

### Combo und Tombola

Zum „Winzerfest an Spree und Panke“ am 30. Oktober ab 15 Uhr laden recht herzlich die AGL 1, 6 und 8 sowie die Leitung unseres Kulturhauses ein.

# Ach die liebe Liebe

Schichtbeginn im Aufbau. Die Arbeitsplätze werden eingenommen, Material wird bereitgestellt — es kann losgehen. Wieviel werden wir heute schaffen? Wird es mit dem Material

klappen? Ach, die Reni ist noch nicht da. Wird wohl gestern wieder zu lange mit ihrem Freddy spazieren gewesen sein. Hoppla, da kommt sie schon. Nun können wir beginnen.

Und genauso flink, wie die geschickten Finger die Griffe beim Zusammenbauen der Systeme fast wie im Traum beherrschen, werden Erlebnisse ausgetauscht. „Er“ war gestern abend wieder süß. Lauschen bei den einen, Lächeln bei den anderen. Ja, die liebe Liebe. Dabei ist man sich noch nicht ganz sicher, ob es wirklich der Richtige ist. Bevor es nicht urkundlich besiegelt ist, kann man nie so recht wissen. Denn wißt ihr, da war doch...

Na ja, die liebe Liebe und die verdammte Liebe... Aber kein Welt-schmerz bewahrt uns doch davor. Denn was wäre eine Jugend ohne Liebe? Wie das Salz zur Suppe gehört, ist doch die Liebe das Schönste, was eben passieren kann. Und während sich die Aufbauten häufen, die Stückzahlen das Tagessoll erreichen und im Wettbewerb sogar übererfüllen, denken Ulla, Lilo, Käte oder Ingrid und jede für sich an das, was sie außer der Arbeit lieben. Die Arbeit, das Kollektiv, das gehört dazu. Unbeschwerte, glückliche Jugend! Alles wird selbstverständlich. Daß wir so ein dufter Haufen sind und im sozialistischen Wettbewerb ordentlich vorankommen, daß wir uns gegenseitig in der Frisur, in

Mode usw. übertreffen möchten, daß wir einen ordentlichen Twist aufs Parkett legen können, die neuesten Schlagler trällern und nach Herzenslust lieben. Hauptsache, es ist ein dufter Junge, der seine Arbeit bringt und ein bißchen kosmonautischen Wagemut hat. Mit so einem könnte man die Sterne vom Himmel holen. Das wäre eine Wolke! Wollen wir uns mal danach umsehen? Vielleicht auf dem nächsten Kultur-nachmittag unserer AGL? Ich wünsche mir mal ein richtiges Kostümfest, so einen richtigen Fasching. Aber nicht ohne flotte Tänzer. Kann unser „WF-Sender“ für uns mitmischen?

Eure Ille, PE

### Für Valja und Juri

Die Jugendbrigade „Manolis Glezos“, Bereich Halbleiter, verpflichtete sich zu Ehren des Besuchs der sowjetischen Kosmonauten, den Ausschuß bei Gehäusen der Grundtype auf 2,3 Prozent und bei den Gehäusen der Miniaturdioden auf 1,9 Prozent zu senken.

STOLZ UND ZUFRIEDEN ist unser Kollege Obermeister Fred Zimmermann aus dem Bereich Empfängerröhre. Der Klammerautomat, der von einer Kollegin auf der Messe der Meister von Morgen vorgeführt wird und großes Interesse bei allen Besuchern erweckt, ist einer seiner Verbesserungsvorschläge





Sprechstunde bei  
**Dr. med. Rust**

# Warm anziehen

Andauernde Unterkühlung führt zur Erkältung / Konsultieren Sie Ihren Arzt

Das schöne Herbstwetter bringt infolge der großen Temperaturunterschiede — frühmorgens fast null Grad, mittags 15 bis 16 Grad — sofort die ersten Grippekranken infolge unzweckmäßiger Bekleidung. Wer nicht meinen früheren Rat, sich abzu härten (wozu in diesem schönen Sommer reichlich Gelegenheit war), befolgt hat, muß sich jetzt schon in seiner Unter- und Oberbekleidung auf die Frühtemperatur einstellen.

Mittags kann man notfalls den Mantel über den Arm hängen. Auch die augenblickliche Trockenheit wird nicht mehr lange anhalten, und dann ist die Zeit der Sandalen und Sandaletten endgültig vorüber. Bei sehr nassem Wetter nicht ein Paar Re-

servestrümpfe vergessen! Nichts macht leichter eine Erkältung als eine länger andauernde Unterkühlung. Einem gesunden, abgehärteten Organismus macht selbst im Winter ein Wälzen im Schnee (natürlich unbedeckt) nichts aus (Saunabäder), während

leichte, aber länger dauernde Unterkühlung unweigerlich zur Erkältung führt.

Über andere vorbeugende Maßnahmen (Schutzimpfung, reichliche Vitaminszufuhr) haben sich die Ansichten in letzter Zeit geändert. Ein einwandfrei sicher wirkendes Serum gibt es noch nicht, und Versuche haben ergeben, daß Personen, denen große Mengen Vitamine, insbesondere Vitamin C, zugeführt wurden, keine größere Widerstandskraft besitzen als solche mit normaler Vitaminszufuhr, die in jeder gemischten Kost in ausreichender Menge vorhanden ist.

Machen sich Erkältungserscheinungen bemerkbar, empfehle ich, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die guten, alten Hausmittel (Schwitzpackung, heiße Fußbäder usw.) behalten ihren Wert, aber geeignete Medikamente sind besser!

Rechtzeitig angewendet, können sie eine Erkältung oft noch verhindern oder zumindest abkürzen und erleichtern. Wenn wir auch alle bemüht sein wollen, den Krankenstand endlich auf ein erträgliches Maß zu senken, so ist doch manchmal eine kurze Arbeitsunfähigkeit besser, da eine verschleppte Erkältung oft recht lange dauert und der Erkrankte oft gesunde Mitarbeiter gefährdet. Natürlich soll nicht jeder leichte Schnupfen ein Freibrief für Arbeitsunfähigkeit bedeuten, aber ein Mensch mit erhöhter Temperatur gehört ins Bett! Es sollte dann aber eine Selbstverständlichkeit sein, daß zum Beispiel nicht geraucht wird. Wie oft erleben wir es in der ÄBK, daß Kollegen mit einem Husten 14 Tage und länger im Krankenstande sind, aber auf die gewohnte Zigarette nicht verzichten können.

Sanitätsrat Dr. med. Rust



## In Kurzschrift

Ein Lehrgang für Stenografie beginnt an unserer Betriebschule am Dienstag, dem 29. Oktober. Teilnahmebedingung: 100 Silben; Ziel des Lehrgangs: 120 Silben. Der Unterricht ist jeden Dienstag von 15.15 bis 16.45 Uhr. Nach erfolgreichem Abschluß des Lehrgangs wird ein Qualifikationsnachweis ausgegeben. Im nächsten Jahr wird der

Lehrgang mit einer höheren Silbenzahl weitergeführt. Meldungen für die Teilnahme an diesem Lehrgang nimmt die Betriebsschule, Kollegin Bennewitz, App. 2766, entgegen. Rübiger, Betriebsschule

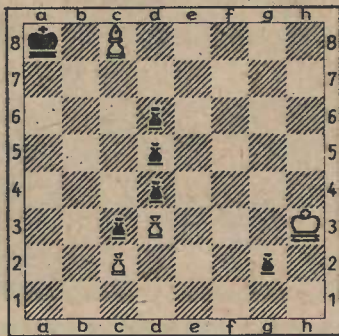
Stefan Heym:

### Goldsbrough oder Die Liebe der Miß Kennedy

Heym schildert die Geschichte eines Streiks in der kleinen Grubensstadt Goldsbrough im USA-Staat Pennsylvania. Im Mittelpunkt des Geschehens steht die Familie des Bergmanns Kennedy. Der Verfasser weiß spannend zu erzählen und gute Detailschilderungen des amerikanischen Alltags zu geben.

Bernhard Neumann, Magdeburg, aus „Schach“, 1963  
Hilfsmatt in sechs Zügen

Zwei Lösungen: a) Bild, b) weißer König von h3 auf h2 und ohne Bd5  
Liebe Schachfreunde! Heute bringen wir statt der gewohnten orthodoxen Schachaufgabe „Matt in n-Zügen“ eine Hilfsmattaufgabe. Hierbei beginnt Schwarz mit dem Spiel, er will mattgesetzt werden, und Weiß erfüllt diesen Wunsch. Wie in einer Schachpartie kann sich ein Bauer (auf der 1. bzw. 8. Reihe) in eine beliebige gleichfarbige Figur verwandeln. Zum besseren Verständnis gleich die Auflösung a): 1. g1L Kg4, 2. Le3 Kf5, 3. Lc1 Ke6, 4. La3 Kd7, 5. Lc5 Kc7, 6. La7 Lb7 matt. Und nun versucht die Auflösung zu finden.



## Unsere Schachaufgabe

### Sterne am Varieté

Für den Friedrichstadt-Palast sind für den 25. Oktober 1963 noch Karten zu haben; Parkett, Reihen 1 und 2, zum Preis von 4,95 DM und Mittelring, Reihe 1, für 4,15 DM. Schiefer, App. 29 86.

## Öffentlich

Neuervereinbarungen werden ab sofort öffentlich zur Kenntnis gegeben, um die Möglichkeit von Einsprüchen zu gewährleisten. Die Veröffentlichung erfolgt an der großen Anschlagtafel in der II. Etage im Bauteil C am Ausgang 9. Für Einsprüche sind die angegebenen Termine verbindlich. Nähere Auskünfte erteilt das BfN, Kollege Spilger, Telefon 21 66. Fritz Spilger, BfN

## Leider noch nicht

Zu dem an den Volksvertreter Genossen Hans Modrow, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, erteilten Wählerauftrag wird uns folgendes mitgeteilt: In der Angelegenheit der Fußgängerbrücke

Laufener Straße bzw. Fähre nach Oberspree ist eine Reihe klärender Aussprachen und Ermittlungen durchgeführt worden. Es ist leider zur Zeit nicht möglich, diese Frage zu lösen. Die Inanspruch-

← **EIN FLOTTES TANZCHEN** gehört dazu. Unsere Anni strahlt, weil der Parteisekretär Günther Jacobson nicht zu den Traurigen gehört. Und wir alle freuen uns schon auf den nächsten Frauentag der AGL 1, 6 und 8 am 30. Oktober, wo „Frohsinn und gute Laune“ Trumpf ist. Kommen Sie auch zu unserem „Winzerfest zwischen Spree und Panke“?

nahme der Fähre erfolgt von einem verhältnismäßig sehr geringen Teil der Bevölkerung, etwa 150 Personen, so daß ein allgemein öffentliches Bedürfnis nicht vorliegt. Auch bei Einsatz der Fähre ist die Rentabilität nicht gegeben, zumal während der Übergangs- und Winterzeit, bei Kälte, Eis und Schnee und Wind, dieselbe kaum benutzt wurde. Außerdem liegt der Fährbetrieb in Privathand. Redaktion

## Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 25. Oktober, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Sonnabend, 26. Oktober, 20 Uhr: Fest der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.

Dienstag, 29. Oktober, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Gesellschaftstanzzirkel; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textgestaltung.

Mittwoch, 30. Oktober, 15 Uhr: Frauentag der AGL 6 und 8; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe.

Donnerstag, 31. Oktober, 16.30 Uhr: Heinz Peter spricht über das Leben und Wirken von Max Reimann.





Nr. 42 24. Oktober 1963

# Aus dem Leben

Hans Leberecht: Die Paläste der Wassars

Im Verlag *Kultur und Fortschritt* erschien ein Roman des 1960 verstorbenen estnischen Schriftstellers Leberecht. Er schildert mit viel Liebe und menschlicher Wahrhaftigkeit ein Familienschicksal. Der Verlag schreibt dazu:

„Petersburg — Stadt der Paläste, wo Kultur und Schönheit auf einmalige Weise Stein geworden sind, Petersburg — Stadt der Hütten und Mietskasernen, wo in grauer Umgebung die Armut haust. Weitab von den Palästen wohnen, wie alle Proletarier, die Brüder Wassar. Energiegeladen und draufgängerisch der eine, still und verträumt der andere, beide aber von Sehnsucht erfüllt nach einem lebenswerten Leben, sind sie als junge Menschen nach Petersburg gekommen. Die mär-

chenhafte Stadt erweckt Illusionen und Hoffnungen. Verheißt sie dem Tüchtigen nicht auch einen Palast, und sei es ein eigenes Häuschen auf eigener Parzelle? In Estland, ihrer Heimat, haben die Brüder der revo-

Gefahr droht, besinnt sich der eine, greift zur Waffe und verteidigt den Staat, der die prächtigen Paläste zum Gemeinbesitz aller gemacht hat; der andere geht seinen Weg weiter, und am Ende ist für ihn der erräumte Palast nur ein Holzfällerzelt im australischen Busch.“

Johannes Lohmann

## Aktuelle Chronik

Nachstehende Kolleginnen und Kollegen können im Oktober auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken:

Irmgard Insel, PV 102; Agnes Schubert, Ilse Stehr, PV 105; Alfred Pawlofski, PV 107; Emma Lemke, PA 111; Kurt Schurbaum, Lissy Jakobs, Gisela Lewy, PE 130; Frieda Göhle, Elisabeth Gumz, Elisabeth Sommer, Günter Krüger, PE 136; Hildegard Cionka, Lotte Schulz, PG 150; Horst Tüngler, PS 160; Herbert Radau, PS 163; Karl-Heinz Gasch, EV 5; Margot Vandrey, WG 2; Lilly Thiele, PE 750; Walter Kassner, KM 4; Ewald Scholz, KA 4; Evelyn Klatt, PB 120; Joachim Klöse, PD 174; Helmut Müller, PG 153; Walter Rasmus, EV 5; Rudi Selchow, PB 229; Gerhard Schmidt, WG 3; Friedrich Spilger, TN 720; Herbert Appeldorn, TM 760; Fritz Mally, AN 765; Erika Schmidt, KF 770; Lieselotte Bache, KV 5; Heinz Macadt, Gerhard Weiland, KA 857; Helene Tyburski, PE 131; Hermann Schimmelpfennig, PA 111; Margot Jander, KM; Heinz Leitloff, ED 1. Allen Genannten sagen wir im Namen von Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung für ihre treue Mitarbeit herzlichen Dank!



## Woche vom 28. 10. bis 2. 11. 1963

Essen zu —,70 DM

Montag: Gebratene Jagdwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

Dienstag: Linseneintopf mit Fleisch

Mittwoch: Gedünstete Rinderschnitte in Paprikatunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

NOCH VOR EINEM JAHR umstrittener Wunsch, heute Wirklichkeit. Jetzt können Kurzfahrten in die CSSR und nach Volkspolen ohne große Umstände beim Deutschen Reisebüro gebucht werden. Wie wäre es mit einer Wochenendfahrt? Der Dom in Wroclaw (unser Foto) lädt Sie ein

Donnerstag: Speckbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Geschmorte Nieren, Salzkartoffeln, Gurke

Sonnabend: Eierkuchen mit Apfelmus

Essen zu 1,— DM

Montag: Knacker, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Schnitzel, Gemüsebeilage, Salzkartoffeln

Mittwoch: Erbseneintopf mit Speck

Donnerstag: Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Gurke

Freitag: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Obst

Essen zu —,70 DM (Schonkost)

Montag: Gedünstete Jagdwurst, Blumenkohl, Kartoffelbrei

Dienstag: Brühnudeln mit Fleisch

Mittwoch: Gedünstete Rinderschnitte, Möhrenbeilage, Kartoffelbrei

Donnerstag: Gekochter Klops, Blumenkohl, Petersilienkartoffeln

Freitag: Gedünstete Nieren, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Änderungen vorbehalten! Werkküche



Waagrecht:

- Oper von Bellini,
- Gespinsthülle mancher Insekten,
- roter Farbstoff
- Oberbürgermeister von Berlin,
- deutsche Spielkarte, 13. Ostseeinsel, 14. Stadt in Holland, 15. Gebäck,
- Rennbeginn,
- griechischer Buchstabe,
- Sammlung getrockneter Pflanzen,
- Kurort in der Schweiz,
- Wurfseil,
- Antrag bei Gericht, 29. französischer Maler,
- Scheunenboden.

Senkrecht: 1. Ent-

- fernung
- offener Schiffsankerplatz,
- schweres Delikt, 4. Herbstblume, 5. Brotkanten, 6. männliches Haustier, 7. europäisches Land in der Landessprache, 10. Sitzbadewanne, 12. Edelgas, 16. römischer Kaiser, 17. griechische Gottheit, 18. Teil des Baumes, 19. Laubbaum, 20. Straßenzug, Gebäudeteil, 21. erfrischende Speise, 22. Metall, 23. italienisch: Liebe, 25. Wurt, Zorn,

Auflösung aus Nr. 41

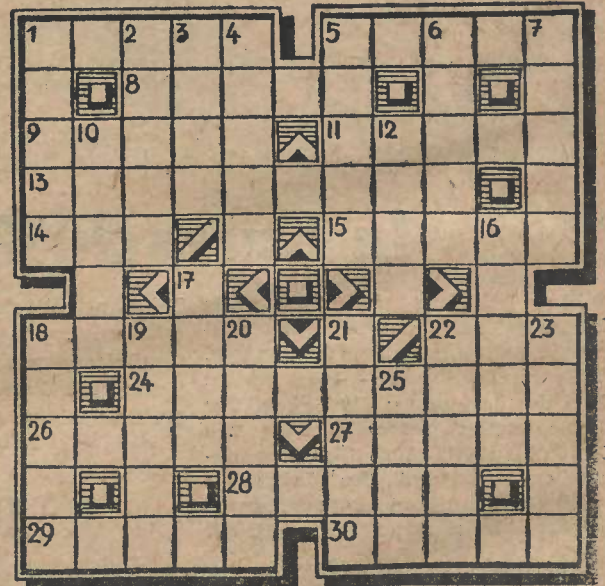
- Eboli, 5. Bola, 6. Oste,
- Aspik, 9. Trent, 10. reell, 13. Ener-

## TIP für SIE

Hut oder Tuch

Oft ist die Meinung anzutreffen, daß Kopfbedeckungen ausschließlich Sache der Modeseiten. Und verlangte nun die Mode, auf Kopfbedeckungen zu verzichten, dann gäbe es viele, die auch bei stärkstem Frost weder Kopftuch noch Mütze oder Hut aufsetzen. Das geht verhältnismäßig noch in jungen Jahren gut. Doch bald merkt man es. Da stellen sich leicht Ohrschmerzen oder Stirnhöhenschmerzen ein. Das ließe sich vermeiden. Und weil der Winter vor der Tür steht, sollten Sie sich darauf einrichten. Tragen Sie an windigen Tagen eine Kopfbedeckung, um die empfindlichen Teile des Kopfes zu schützen. Haben Sie bereits eine Mittelohr- oder gar Stirnhöhlenentzündung, dann schnell zum Arzt. In solchen Fällen ist das Kopftuch allein keine Heilung. Begehen Sie jedoch nicht die bedauerliche Nachlässigkeit, bei jedem Wetter wegen der Frisur ständig ein Kopftuch zu tragen, das empfiehlt Ihnen

Ihre Eva



- Adagio, 17. Toulon, 20. Zwin-
- ger, 24. Eisen, 25. Anden, 27. Panne,
28. Krad, 29. Gent, 30. Leier.

- Senkrecht: 1. Elan, 2. Bastei, 3. Loire, 4. Isker, 5. Bernd, 7. Elli, 11. Egel, 12. Lein, 14. Note, 15. Atze, 16. Anis, 18. Orange, 19. Oleaf, 21. Wink, 22. Nepal, 23. Gnade, 26. Neer.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8